

Ver. 317. 45. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

Freitag den 9. Juli 1920

Königsberger Allgemeine Zeitung

Mitbegründer: Alexander Münzen.

Das Angebot der Entente: Sechs Monate Frist für die Abrüstung.

Sofortige Entwaffnung der Sicherheitspolizei gefordert.— Noch keine Antwort der deutschen Delegierten. — Das Ende der Spaa-Konferenz für Sonntag vorgesehen, spätere Beratungen in London oder Ostende. — Vertagung der Preußischen Landesversammlung bis 15. September.

Sehr eilige Gefer-

**Internationale Postkonferenz in Paris zur Wieder-
zunahme der postalischen Beziehungen alter Länder.**
**Schändung der deutschen Kriegsgräber auf dem
Danan durch die Franzosen.**

Zuschneidende Gegnerschaft unter den Bergarbeitern im Rhein-Ruhrgebiet gegen das Verfahren von Ueberseehafen.

Die Mitteilungen des Finanzministers bieten von Einzelheiten abgesehen, nichts Neues. Sie sind sicherlich gewissenhaft und ehrlich. Aber wir möchten hier mit Lessings Kummermeister meinen, daß es manchmal verweift wenig" sei, "wenn man weiter nichts als's ehrlich". Wer vernimmt freudig eine Wegmeister zum Aufstoss. Was der Minister jetzt sagt, ist wirklich "verweift wenig". Unter Wille bei unseren Feinden und efernter Arbeitslosigkeit bei uns fahrt, soll uns helfen. Wir stützen leider wieder auf das eine nach dem anderen unbedingt. Wohl aber wissen wir, daß unter eigner Arbeitsteilung jedenfalls unbenähriger Voraus-
sung für ein wirtschaftliches Thrägengtommee unserer Heinde ist.
Gernot, die Sonne, habe
Gottlob

Mann eine Frist von sechs Monaten zugeschlagen werden. Die Herabsetzung habe in zwei Raten bis zum 1. Oktober 1920 auf 150 000 Mann, bis zum 1. Januar 1921 auf 100 000 Mann stattgefunden. Minister Dr. Simonas betonte, daß eine so bedingte Fristverlängerung eine einleitende Auflage der Entente darstellen würde, nicht ein Abkommen unter den verbündeten Parteien. Lloyd George erwiderte, daß die Alliierten daran beständen, daß wie das Programm mit den Abmilderungen umzugehen. Demgegenüber erklärte Minister Dr. Simonas, daß wie das nicht in standen, ohne vorher eingehend über die Auswirkungen, was

ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OŁSZTYNIE

nale Konfe-
ist zusammenge-
truppen in Batum
wenn die dortigen
uchte den Obersten
nien die nö-
Provinzen setzen,
hören.

Wjetzland.

erer Berliner Re-
strieller und wirt-
lauer Regie-
tschen Kom-
verwenden. Diese
troffen. Die
Zusammensetzung
ie Reise antreten.
e Kommerzienrat
n als Teilnehmer
der Mehrheits-
llmann. Die

Front.

hauer Telegramm
estern begann der
Offensive
vor, die bolsche-
Kowel. Sild-
o bis Ostrog an.

en General-
aben die Polen
n von neue Stel-
n Heeres hat
enbahnlinie
n, bis Smolvases
See vorgegangen
usammenge-

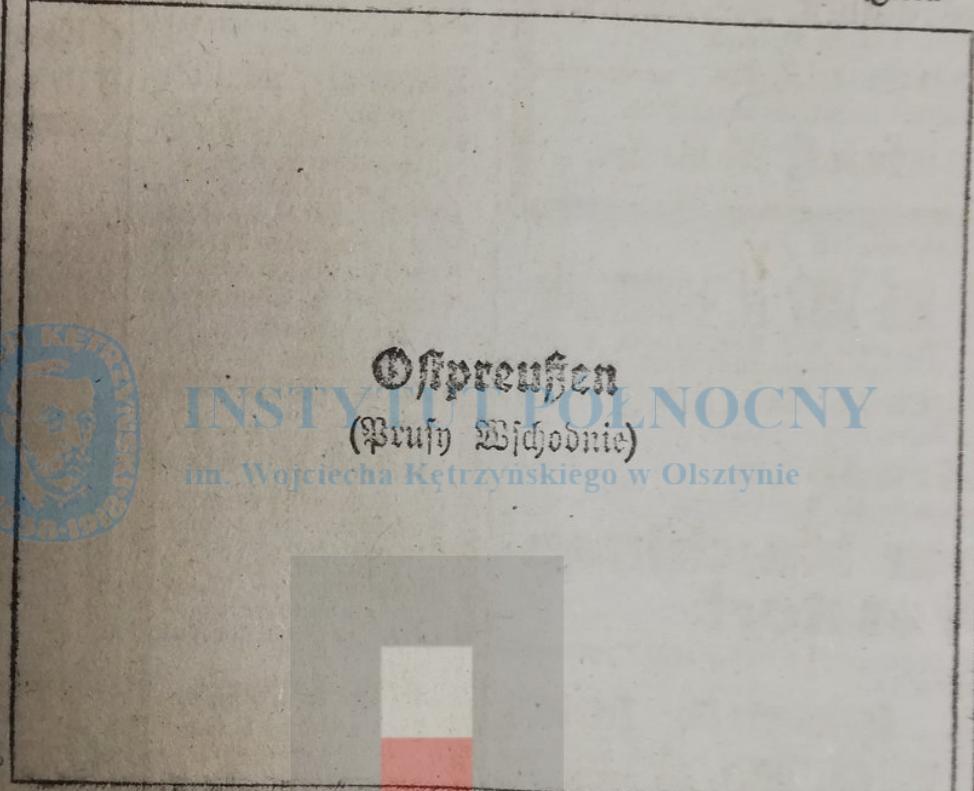
berichterstatters.)
ribune" eine Mit-
ab Polen vor
den gebeten
d wird daher nur

e Verlegerstatter
ren haben will,

Siedendorff hat auf der Prinz-Ludwigshöhe ein Landhaus gekauft.
Er gedenkt dort seinen Wohnsitz zu nehmen.

— Das Kriegsgericht in Amiens sprach den ehemaligen Gouverneur von Givet-Charmont, Oberstleutnant Pailla, von der Anklage, bei der Kapitulation am 31. August 1914 die ihm anvertraute Festung ohne erschöpfende Ausnutzung der ihm zu Gebote stehenden Verteidigungsmittel übergeben zu haben, einstimmig frei.

Bor der Abstimmung. Masuren und Ermländer! Dies allein ist Euer Stimmzettel am 11. Juli.



Nur so und nicht anders sieht der deutsche Abstimmungszettel für den 11. Juli aus!

Bedenke folgendes:

1. Streiche nicht das polnische Wort "Pruß Wschodnie" aus! Tuft Du das, so ist Dein Stimmzettel ungültig! Läßt Dich deshalb nicht durch die in Umlauf gelegte Lüge der Polen täuschen, die das Gegenteil behaupten! Sie wollen Dich nur verleiten, Deine Stimme selbst wertlos zu machen.
2. Gibt man Dir einen anderen Stimmzettel, der nicht 10 Centimeter breit und 8 Centimeter hoch ist oder auf dem nur das Wort "Ostpreußen" oder "Deutschland" steht, so vernichte diesen Zettel; dieser Stimmzettel ist ungültig!
3. Streiche überhaupt nichts auf dem Stimmzettel und setze nichts hinzu. Knifse Deinen Zettel auf keinen Fall!

Juli bis 8. August | Neue Synagoge.

en einer Wehrmacht zu-
oder auf der Geo-Konferenz, an
gewandt haben, noch beim Überste-
lung an Polen entschieden worden,
ur um eine Wiedergabe der Hoff-
in Warschau hegt. D. Ned.)

Meldungen.

rd aus München gemeldet: Ge-
Ludwigshöhe ein Landhaus gekauft.
men.

Amiens sprach den ehemali-
-Charlemont, Oberstleutnant
ituation am 31. August 1914 die
e Ausnutzung der ihm zu Gebote
u haben, einstimmig frei.

Abstimmung.

Ermänder!
Stimmzettel am 11. Juli.

gen
odnie)

der deutsche Abstimmungszettel
endes:

"Wschodnie" aus! Lust Du das,
Dich deshalb nicht durch die
näuschen, die das Gegenteil
nur verleiten, Deine
achen.

tel, der nicht 10 Centimeter breit
nur das Wort "Ostpreußen" oder
seinen Zettel; dieser Stimmzettel ist
auf dem Stimmzettel und
seinen Zettel auf keinen

Der Zettel darf in keiner Weise gekennzeichnet sein. Stelle den richtigen Stimmzettel in Deinen Umschlag. Stecke nicht mehrere Zettel in den Umschlag, sonst sind alle Stimmzettel ungültig.

4. Sich nach, ob der Umschlag, der Dir im Wahllokal ausgehändigt ist, vollständig leer ist!

Falsche Zettel wirft nicht weg, sondern vernichtet sie!
Deinen richtigen Stimmzettel erhältst Du am 8., 9. oder
10. Juli von dem Vertrauensmann Deines Heimatver-
eins oder Deines Wahlbezirks und am Abstimmungs-
tag von den vor dem Wahllokal aufgestellten er-
kennbaren Vertrauensmännern. Der Vertrauensmann
ist kenntlich durch die Aufschrift "Deutsch".

5. Mußt Du im äußersten Notfall selbst einen Zettel ausschreiben,
was jedoch möglichst zu vermeiden ist, soachte darauf, daß er das
gleiche Format hat und die gleiche Aufschrift bekommt, wie
der vorgedruckte!

Die interalliierte Kommission hat zwar folgende Bestimmung erlassen:
Stimmzettel, welche geringere Abweichungen von den vorge-
schriebenen Größen, orthographische Fehler oder
sonstige kleine Verstöße gegen die vorgeschriebene Schreibart auf-
weisen, sind als gültig zu betrachten, wenn sie frei von besonderen
Merkmälen sind, welche geeignet sind, die Geheimhaltung des Stimm-
ergebnisses zu gefährden. Diese Bestimmung darf Dich aber nicht verleiten,
gleichgültig gegen die obenstehenden Richtlinien zu sein, sondern Du mußt Dich
trotzdem so genau nach ihnen richten, wie es Dir möglich ist.

Alkohol- und Waffenverbots.

Die interalliierte Kommission für die Verwaltung und
Abstimmung in Allenstein erläßt folgende Verordnung Nr. 22:
Artikel I. Vom 8. bis einschließlich 15. Juli 1920 ist die Ab-
gabe von Alkohol, Wein wie allen anderen geistigen und alkohol-
artigen Getränken mit Ausnahme von Bier, in allen öffentlichen
Schank- und Verkaufsstellen verboten, und zwar von 9 Uhr abends
bis 9 Uhr vormittags. Das Verbot gilt für den ganzen Tag
am 10., 11. und 12. Juli 1920. Das Verbot erstreckt sich auf jeden Verkauf
oder Kauf in Flaschen.

Artikel II. Die bisherigen Ermächtigungen zum
Waffentragen werden für die Zeit vom 8. bis einschließlich 20. Juli
1920 aufgehoben.

Artikel III. Für die seitgenannte Frist vom 8. bis einschließlich 20. Juli 1920 ist es verboten, Feuer-, Hieb- oder Stichwaffen,
mit Blei ausgegossene oder mit Spießen versehene Stöcke usw. sowie An-
griffs- und Abwehrwaffen irgendwelcher Form und Beschaffen-
heit zu tragen.

Artikel IV. Zu widerhandlungen gegen die vor-
stehende Verordnung werden mit den in der Verordnung Nr. 15 ange-
drohten Strafen, gegebenenfalls mit den schwereren Strafen der geltenden
Strafgesetze bestraft.

Die polnische Putschgefahr.

Berliner Blätter bringen weitere Meldungen über Anzeichen eines
bevorstehenden polnischen Putsches im west- und ost-
preußischen Abstimmungsgebiet. Aus Marienwerder
kommt die Nachricht, daß 500 polnische Zivilisten im Ummarsch
seien, und daß die Polen eine Erschwerung der Abstimmung
planen. In Dt. Eylau ist es bereits zu schweren Ausschrei-
tungen der Polen gekommen. Im Kreise Stuhm deuten zahl-
reiche Waffenfunde auf Putschvorbereitungen hin. Polnische
Agenten versuchen in der Maske deutscher Patrioten unter
dem Hinweis auf den nahen Zusammenbruch Polens infolge der russischen
Siege die deutsche Bevölkerung und die deutschen Grenzirup-
pen zum Einfall in Polen zu bewegen, um dadurch einen Aufschub
der Abstimmung rechtfertigen zu können.

(Es ist zu hoffen, daß die schwergerechte deutsche Bevölkerung
auch weiterhin ihre tabellose Disziplin bewahren und
den sicheren Sieg nicht durch unüberlegtes Handeln schwer gefährden wird.
D. Ned.)

Fortsetzung in der Beilage: Pillauer Abstimmungstage.